



„Nord“ erklärt, der Czar werde erst dann von der Aufrichtigkeit...

In der italienischen Kammerführung vom 3. d. wurde eine Interpellation...

In der rumänischen Kammerführung vom 2. d. interpellirte...

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 5. December.

Zu Beginn der heutigen gut besuchten Sitzung, welche Bürger...

Der Vorsitzende führt dem Fragesteller Auskunft hierüber in der...

Zur Tagesordnung übergehend, referirte Polizei-Director Josef...

Sie schüttelte ungeduldig den Kopf, Thränen des Jornes und der...

Als Lady Vincent zur Dinerstunde in das Speisezimmer kam, fand...

„Was ist denn mit Cora?“ fragte sie, Platz nehmend.

„Wieviehl aus Verdruss darüber, daß sie gezwungen war, mit...

„Mutter, scherz nicht!“ hat der junge Freiherr in schmerzlicher...

„Rein, ich hasste ihn nicht, Alan, aber vielleicht that auch ich...

Die letzten Worte waren mit einer gewissen Absichtlichkeit...

„Wiltst du der Weisheit einer alten Frau nicht vertrauen?“ fuhr...

„Du wirst ihr nicht wehe thun, liebe Mutter?“

„Du kannst mir vertrauen, Alan,“ entgegnete sie sanft.

Direction in der abgelaufenen Saison ihren geschäftlichen Verpflichtungen...

Landesadvocat Samuel Borger beantragte, dem Gesuche der...

Landesadvocat Schneider unterstügt den Antrag Borger's...

Landesadvocat Schneider's, daß die beabsichtigte Einbürgerung...

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung fiel der Antrag Borger's...

Wegen dieses Beschlusses meldete Landesadvocat Samuel Borger...

Bei der jüngst abgehaltenen Licitation wegen Hintangabe der...

Da die stattgehabte Licitation zur Erzeugung und Abfuhr des...

Bei der am 19. November zur Verpachtung der nachstehend ver...

Die Direction in der abgelaufenen Saison ihren geschäftlichen...

Landesadvocat Samuel Borger beantragte, dem Gesuche der...

Landesadvocat Schneider unterstügt den Antrag Borger's...

Landesadvocat Schneider's, daß die beabsichtigte Einbürgerung...

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung fiel der Antrag Borger's...

Wegen dieses Beschlusses meldete Landesadvocat Samuel Borger...

Accise-Friederike Arz 7600 fl., mehr um 376 fl., als bisher.

Referent Magistratsrath Sigerus erwähnte sodann die in dem...

Der Leiter der Realschule Professor Carl Albrich legt mit...

Magistratsrath Julius Sigerus läßt den Sprecher auf, daß...

Staatsingenieur Otto Müß darauf aufmerksam machte, daß ein...

Ein neuerliches Gesuch des Väckers des städtischen Waghause...

Noch wurde über Antrag W. Grohmann's der Beschluß gefaßt...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. December.

(Die Sanitäts-Commission) der Hermannstädter Municipal-Verwaltung...

(Gräulein Arma Senckra) ist erkrankt; in Folge dessen...

(Musikverein.) Die ausübenden Mitglieder werden darauf...

(Dilettanten-Vorstellung.) Der Hermannstädter ungarische...

(Festprogramm.) Die Vorbereitungen zum festlichen Beg...

(Der Ortsverein des allgemeinen evangelischen Frauenvereines) hat in seiner letzten Ausschussung beschloffen, am 12. d. Festung's „Nathan der Weise“ zur Aufführung zu bringen.

Um den zu dieser Zeit in Hermannstadt weilenden Fremden den Besuch der Vorstellung zu ermöglichen, hat die Vereinsleitung beschloffen, Plätze jeder Art bis Sonntag den 11. d., 12 Uhr Mittags, zu reserviren und erbittet sich dieselbe bis dahin, so weit als möglich, schriftliche Aufträge diesbezüglich. Nach dieser Zeit werden die Plätze, sonder Ansehen der Person, in der Theaterkasseler verkauft.

Für die zweite Aufführung, welche Dienstag den 13. d. stattfindet, wird in gewohnter Weise Herr Josef Jiskeli, Gellauerstraße Nr. 47, Vormerklungen zu übernehmen die Güte haben. Die Eintrittskarten werden am Tage der Aufführung von 9—12 und von 3—5 Uhr in der Theaterkasseler abgeholt.

Preise der Plätze: Parterre-Loge 3 fl. Loge im I. Rang, gewöhnliche, für 4 Personen 4 fl. Loge im I. Rang, große, für 5 Personen 5 fl. Loge im I. Rang, kleine, für 3 Personen 3 fl. Honoratioren-Loge im I. Rang 6 fl. Loge im II. Rang, gewöhnliche, für 4 Personen 2 fl. 50 kr. Loge im II. Rang, große, für 5 Personen 3 fl. 10 kr. Sitz in der Fremdenloge 1 fl. Cercle-Sitz (in ersten 4 Reihen) 80 kr. Sperrey (von der 5. Reihe ab) 60 kr. Parterre-Sitz, nummerirt 40 kr. Stroh-Parquet 40 kr. Galerie-Sitz, nummerirt 30 kr. Galerie-Entrée 20 kr.

Bei beiden Vorstellungen verlieren die Vormerklungen am Tage der Vorstellung 12 Uhr Mittags ihre Gültigkeit. Schriftliche Aufträge sind zu richten an Julie Jiskeli Vorsteherin und Fräulein Charlotte Dietrich Kassierin des Vereins.

(Hühnermarke) gibt es nicht nur in der Nähe des heiligen Hofes, von wo schon mancher Stuhl Federdiele verschunden ist, sondern auch auf dem Lande. So wurden kürzlich auch in Gellitz der Junon Wofan 12, dem Wenzel Hofmann 10 Hühner geflohen. Die dortige Gendarmerie forschte die Geflügel diebe bald aus; sie heißen Romana Rezan und Basi Tagger. Beide sind festgesetzt.

(Eindrescher.) In Bizakna erwichte die Gendarmerie auf frischer That den Nikulae Mutu aus Ris-Rudos, nachdem derselbe in die Gemischtaarenhandlung der Frau Josef Szöte eingebracht und eben mit dem Auftrahme beschäftigt war.

(Die Gule kann's besser) dachte sich der Nachtwächter von Gule nach, Juon Lazar; wozu sollte er wachen, wenn die Gule es aus Gewohnheit thun? Auf diese Selbstfrage gab er sich die Antwort, daß es besser und angenehmer sei, sich auf dem Hübel im eigenen Heim zu recken und zu strecken, als bei Nacht und Nebel auf der Straße herumzulungern. Besagt, gelien. Aus seinem sanften Schlummer — der verbotene soll süßer, als der erlaubte schmecken — wachte ihn der rauhe Mahnruf einer leibschirmer Gendarmerie-Patrouille. Der arme Lazar!

(Ferdiebstahl.) Bei hellem Tage wurde in Ugra dem Georg Toff aus dem Kleegarten ein Pferd gestohlen. Der Dieb schwang sich auf's Pferd, rief dem Eigentümer höhnisch zu: „Holge mit!“ und sprengte in den Wald. Die Pölviger Gendarmerie nahm später wegen dieses frechen Diebstahls einen gewissen Joffi Babuca aus Songodor fest. (Dämon Alkohol.) Zwischen Nikutiu Milica, Kanaße Roman und Dumitru Nikulae Buturenas kam es im Opraferzeorator Wirtshaus zu einem Wortwechsel. Als Erstgenannter Abends nach Hause ging, liefen ihm die beiden Letzteren nach und brachten ihm lebensgefährliche Verletzungen bei. Die Thäter stellten sich freiwillig der Beschöde.

(Nachtvögel.) Von den nächtlichen Besuchern, welche — wie wir unlängst erwähnten — in Ladorika beim versuchten Einbruch verschauert wurden und die Bersolger durch Schüsse abschreckten, hat die Scharlanter Gendarmerie seither zwei ausgeforscht und dem Gerichte eingeliefert.

(Brandchronik.) Auf der Alpe „Jntre Pali“ wurde unlängst die Scheune des Katoaer Ortsvorstandes Johann Strojia in Brand gesteckt und dem Eigentümer dadurch ein Schaden von 240 fl. verursacht. Der Verdacht der Brandlegung lastet auf einem Katoaer Einwohner, welcher wegen Waldfrevels vom Ortsvorstande angezeigt, zu 25 fl. Geldstrafe verurtheilt, seiner Stelle als Waldhüter entsetzt worden war und bei dieser Gelegenheit dem Gemeinderichter gedroht hatte, er werde das bitter zu bereuen haben. Beim Verhöre vermochte der Verdächtige sein Alibi nicht zu erweisen, verwickelte sich vielmehr in Widersprüche, weshalb man ihn dem Gefängnisse l. Bezirksgerichte übergab. — In Szafada erlitten Maria Barbu und Michael Filip durch Schanden einer Gesammtverlust von 314 fl. 20 kr. Das Object der Erstgenannten war bei der Hermannstädter „Transylvanien“ verpfändet. — In Passag wurden die Gebäude von zwei Wirthen eingestürzt. Der Gesammtschaden beträgt 890 fl. 50 kr., wovon der Betrag von 150 fl. gleichfalls bei der Hermannstädter „Transylvanien“ verpfändet war.

(Preßproceß.) Gegen den Redacteur der „Gazeta Transilvaniei“ ist, dem Vernehmen nach wegen eines unlängst erschienenen politischen Artikels, ein Preßproceß angestrengt worden.

(Selbstmord.) Der Musiker Josef Dandoczi hat sich am 4. d. in Klausenburg erhängt. Dandoczi hatte mit gutem Erfolge das Conservatorium absolviert, verfügte aber nicht über Mittel, um sich weiter auszubilden, und mußte daher wegen des täglichen Brodes in den Wirtshäusern mit den übrigen Mitgliedern einer Zigeunerkapelle inferiorer Ranges aufspielen. Das „Abjammeln“ widerstrebte seinen Künstlerstolz, weshalb er nach Torza ging und dort durch einen Schnitt in die Kehle seinem Dasein ein Ende machen wollte. Er wurde geheilt, kam nach Klausenburg zurück und versuchte hier wieder den verhängnisvollen Selbstmord. Man heilte ihn wieder. Zu dem Messer hatte er kein Zutrauen mehr und nahm zu dem verlässlicheren Strick seine Zuflucht.

(Waternörder.) In Dumbrovia (Marosillyer Bezirk) ist der Gemeinderichter Jlie Struc vom eigenen Sohne durch mehrere Hiebe mit einem Zaunspahle erschlagen worden. Der unnatürliche Sohn befindet sich in Gewahrsam.

(Der Mörder seines Sohnes.) In Gist-Laploca geriet Emerich Kantus am 1. d. mit seinem erwachsenen Sohne in Streit. Letzterer wollte mit einer Art auf den Vater ein ringen, worauf dieser das Gewehr von der Wand riß und den Sohn niederschloß.

(Todesfälle.) Der Unterrichter des Dezer l. Bezirksgerichtes, Alexius Poffzu am 29. v. in Dees, — der englische Diplomat Lord Lyons am 5. d. in London.

(Scheintod.) Wir haben dieser Tage einen merkwürdigen Fall von Scheintod gemeldet, welcher sich in Delenpes zugetragen hat. Ein ähnlicher Fall hat sich nun, wie aus Temesvar berichtet wird, auch in diesem Orte zugetragen. Die Witwe Wegsneider war vor drei Wochen plötzlich erkrankt. Der Zustand der Kranken wurde täglich schlechter und am 3. d. Nachmittags hauchte sie ihren Geist aus. So glaubten wenigstens ihre Angehörigen, und auch die Aerzte hielten den Starrkrampf, in welchen die Kranke thatsächlich verfallen war, für den Tod. Es wurden alle Vorbereitungen zum Beidenbegängniß getroffen und die Scheintode auch aufgebahrt, als dieselbe sich plötzlich, zum Schrecken der um die Bahre versammelten weinenden Frauen im Sarge aufrichtete und laut aufschrie. Zum Glück fand sich unter den Anwesenden eine Frau, die genug Intelligenz besaß, um zu erkennen, daß es sich hier nicht um ein übernatürliches Wunder, sondern um einen Fall von Scheintod handelte, und die sofort um einen Arzt schickte. Der Arzt

confitirte, daß der Scheintod durch ein Krampfanfall hervorgerufen wurde, und obgleich die Kranke fast am ganzen Körper gelähmt ist, ist doch Hoffnung vorhanden, dieselbe am Leben zu erhalten.

(Eine Schlange-Fütterung.) Unter Ausschluß der Dessenlichkeit fand am Mittwoch Aben gegen 9 Uhr eine Fütterung der verschiedenen großen Schlangen in der Deermann'schen Reptilien-Ausstellung unter den Linden in Berlin statt. Dem Schauspiel wohnte eine kleine Zahl geladener Gäste bei. Namentlich war es die Fütterung der großen, 8 Meter langen Boa constrictor, welche die Aufmerksamkeit in hohem Maße fesselte. Die mächtig Schlange, welche vor etwa 7 Wochen zum letzten Male Nahrung erhalt, hatte bereits seit mehreren Tagen eine merkwürdige Unruhe gezeigt: in Beweis, daß sie Hunger verspüre. Nachdem die große Rüte geöffnet worden war, in welcher die Schlange auf wolleinen Polstern ausgestreckt lag, wurde eine Biere mittlerer Größe zu ihr hineingeleitet, an Alles harrete mit angehaltenem Athem des Augenblickes, der dem Opse den Todesstreich bringen sollte. Nichts ahnend, schnuppert der schneeweiß Bierfüßler an dem Schlangenkörper herum; da plötzlich erhebt sich plötzlich das sonst so träge daliegende Thier, schlingt sich so schnell, daß das Auge den Windungen kaum zu folgen vermag, um sein Opse und hat es durch das schnelle Zusammenziehen der Kieferringe erblickt, ehe die Biere noch einen Laut von sich zu geben vermochte. Langsam lösten sich die enggeschlossenen Ringe, die Schlange reckt sich aus und ruht dann eine kurze Weile, um dann den Körper der Biere allmählig in den sich weit dehrenden Rachen hineinzuzuzwängen und damit das langsam vorwärts schreitende Verhältniß zu beginnen. Die übrigen, kleineren Schlangen wurden zum größeren Theil mit Hütern gefüttert; sie versahen mit ihren Opfern in ähnlicher Weise wie die Boa constrictor, nur daß sie die Hütern zuvörderst wüthend in den Kopf bißten und sich dann erst zu dem vorbezeichneten Erdrücken ansetzten.

(Ueber den neuen Präsidenten der französischen Republik.) liegen noch die folgenden Daten vor: Sadi-Carnot gehörte zu den gemäßigten Mitgliedern der Kammer. Er war mit dem gemessenen Präsidenten Gröby sehr befreundet und namentlich auf dessen Wunsch von Freycinet ins Ministerium genommen worden. Sadi-Carnot zählte nicht zu den Mitgliedern, welche in der Kammer eine entscheidende Rolle spielten; seine Rednergabe hält ihn in den Grenzen thatsächlicher Auseinandersetzungen, die er mit häufig starker Stimme und mit Verschmähung oratorischer Diktion vorträgt. Sein Hauptcharakterzug ist eine lebenswürdige Bescheidenheit, die ihn bestimmte, sich meist der Regierungspartei anzuschließen, da er der lärmenden Opposition abhold ist. Seine Artigkeit und die Urbanität seiner Umgangsformen können nicht leicht übertroffen werden. Er war immer ein sehr angenehmer Gesellschaftler, in den offiziellen Solören ein stets geringsehener Gast, ein Freund aller Leute, die je mit ihm in Verkehr standen. Seinem Äußeren nach ist er ein mittelgroßer, sehr schlanker Mann mit glänzend schwarzen, nach rückwärts freistehendem Haar, dunklem, kurzem Vollbart, dunklen Augen und von einem sympathischen, vielleicht etwas stillen und bedächtigen Wesen, das nicht ohne Melancholie ist. Man kann von Sadi-Carnot als Abgeordneten sagen, daß er nur Freunde und kaum einen Feind hatte. Sadi-Carnot ist verheiratet und hat eine Tochter, die mit einem Procurator der Republik vermählt ist. Sadi-Carnot ist ein Mann des positiven Wissens, ein Mathematiker, ein Naturforscher. Er gehört einer religiösen Secte an, die beinahe ausgestorben ist. Vielleicht ist Sadi-Carnot der Letzte der Secte der Theophilantropen. Diese Religions-Genossenschaft entstand im Jahre 1796 nach den ersten Stürmen der französischen Revolution. Ihr oberster Zweck war, den Glauben an Gott aufrechtzuerhalten. In Frankreich wurden vom Directorium, der damaligen obersten Gewalt der Republik, in Paris der Secte eingeräumt, in welchen dieselben ihren einfachen Gottesdienst abhielt. Als jedoch Napoleon I. die katholische Hierarchie in Frankreich wiederherstellte, verbot er im Jahre 1802 den Cultus der Theophilantropen, deren Organisation dann auch bald sich auflöste. Die Familie Carnot blieb jedoch dem Glaubensbunde der Theophilantropen treu und Sadi ist einer ihrer letzten Anhänger. Er ist nicht getauft worden, denn die Theophilantropen kennen die Taufe nicht.

(Gröby und das goldene Vließ.) König Alfonso von Spanien hatte aus Anlaß eines zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Staatsvertrages den Beschluß gefaßt, dem Präsidenten der Republik den Orden vom goldenen Vließ zu verleihen. Nach den Statuten des spanischen Ordens vom goldenen Vließ hat ein neuer-nannter Ordensritter eine Matrizegebühr von zwanzigttausend Francs zu bezahlen. Das wurde dem Präsidenten Gröby mitgeteilt. „Warum hat man mir das nicht früher gesagt?“ brauste der sonst so ruhige und gemessene alte Herr aus. „Ich hätte dieses goldene Vließ abgelehnt. Wozu brauche ich es auch? Zwanzigttausend Francs gar! Wirklich ein kostspieliger Spaß! Aber das ist Alles ein. General Pittis! Finden Sie einen Vorwand, sagen Sie die Ceremonie ab. Ich zahle die zwanzigttausend Francs nicht, ein für allemal nicht!“ Und Gröby weigerte sich ganz entschieden, zu zahlen, das heißt auch den Orden anzunehmen. Die Annahme war aber bereits nach Madrid gemeldet worden. Das Ministerium befand sich in einer argen Verlegenheit. Man konnte doch den König von Spanien nicht so vor den Kopf stoßen, ihm das goldene Vließ, für dessen Verleihung der französische Votivkaster im Namen des Präsidenten der Republik dem König bereits gedankt hatte, mit dem Bemerkten zurückzuschicken, daß der Präsident die ordnungsmäßige Matrizegebühr nicht bezahlen wollte! Die Sache wurde endlich dadurch geschlichtet, daß die zwanzigttausend Francs von dem geheimen Fonds des französischen Ministeriums des Äußeren bezahlt wurden, worauf die Ceremonie der Ueberreichung des goldenen Vließes mit aller Feierlichkeit und allem Pompe stattfand. Der Präsident lächelte vergnügt, als ihm der spanische Votivkaster respectvoll die Decoration um den Hals hing. Und als die Affinität sich entfernt hatte und der Präsident allein war, eilte er hinüber in jenen Stügel des Schloßes, in welchem sich das Zimmer seiner kleinen Enkelin befand. „Da hast Du ein neues Spielzeug, Bobé“, sagte zärtlich der Großvater zu dem Kinde, „ein schönes Spielzeug und billig“, fügte er schmunzelnd hinzu.

(Ditracismus im Theater.) Der Director der zur Zeit im „Nouveau Théâtre“ in Konstantinopel gastirenden französischen Opertruppe ist auf eine höchst sinnreiche Idee verfallen, um sich derjenigen Sängern und Sänger auf eine billige Manier zu entledigen, welche den Ansprüchen des Publicums nicht genügen. Er hat eine Art Parquet-Ditracismus erfunden. Nach vorhergegangener Anzeige läßt er nämlich in den Zwischenacten über die Fähigkeiten der Künstler das gesammte anwesende Publicum abstimmen. Jeder, der einen nummerirten Platz inne hat, kann seine Stimme abgeben. Die Absentisten der Zeitungen haben je zehn Stimmen. So wurde unlängst die erste Soubrette mit einigen hundert gegen fünf Stimmen aus dem Engagement hinausgeschickert und der Komiker folgte ihr wenige Tage danach mit einem noch ungünstigeren Stimmenverhältniß. Die beinahe 60-jährige komische Alte aber soll nächstens an die Reihe kommen, sie ist nämlich die eigene Schwiegermutter des Directors.

(Erdbeben.) In Fuscaldo und Biffignano haben in der Nacht vom 2. zum 3. d. zwei heftige Erdstöße stattgefunden. In Fuscaldo wurde kein Schaden angerichtet, aber in Biffignano fielen dem Erdbeben mehr als zwanzig Personen zum Opfer und wurde auch sonst großer Schaden angerichtet. Die Regierung schickte als erste Hilfe 2000 Francs dahin ab. Einem Telegramm des „Popolo Romano“ aus Cosenza zufolge wurde Biffignano zerstört und die Ge-

meinde Roggiano stark beschädigt. Eine Panik bemächtigte sich der Bevölkerung, welche die Häuser verließ.

(Russische Vorkämpfer.) Der „Magdeburger“ wird aus Galizien über die russischen militärischen Vorkämpfer an der österreichisch-ungarischen Grenze geschrieben: Woche für Woche kommen beunruhigende Nachrichten von jenseits der Grenze. Erst sollen Quartiermacher in Lublin und Chelm angekommen sein und für Anfang November Quartier für Dragoner und Kosaken bestellt haben. Dann hieß es, die Grenzbataillon von Mostau nach Brest und von Kiew her besiedern immer zu Truppen aller Art. In Grubiczow ist ein ganzes Dragoner-Regiment eingerückt, das soeben von Mostau hergekommen ist. In Chelm sind Kosaken aus Orenburg oder noch weiter her in Garnison gekommen. Bei Lubl und Romno wird in aller Eile gefezant. Schwere Geschütze sind von Kiew her dorthin unterwegs. In Jutzchin (Podolien) wird eine Schützenbataillon mobil gemacht. Bisher war der Norden von Galizien schon von drei russischen Cavallerie-Divisionen umstellt, nun hat man noch eine vierte bei Lublin, Chelm und Grubiczow dazwischen geschoben, und wenn man fragt, was geschieht denn nun bei uns gegen diese drohenden Maßregeln, so erfährt man nur: „Nichts!“ Die Verärgerung der russischen Grenztruppen wird übrigens auch von dem „Warschauer Querschnitt“ officiell bestätigt. Dem Blatte zufolge bestehen diese Verärgerungen in der 13. Cavallerie-Division aus Mostau, der 20. und 22. reitenden Artillerie-Batterie und einem Orenburg'schen Kosaken-Regiment, das in Chelm (Gouvernement Lublin) angekommen ist.

(Der glückliche Sultan.) Sultan Abdul Hamid ist jetzt einer der glücklichsten Souveräne auf der Erde. Am vergangenen Sonntag feierten nämlich die Türken den Geburtstag ihres Propheten Mohamed und als der Sultan dann Abends aus der Moschee in seinen Palast trat, da kam sein Finanzminister auf ihn zu und theilte ihm, wie türkische Blätter erzählen, voll Freude mit, daß das Deficit im Staatshaushalte im kommenden Finanzjahr nur eine Million Gulden betragen werde. (?)

(Ein billiges Heilmittel.) Wagenleidenden und Soldaten, die eine Blutreinigungscure durchmachen müssen, empfiehlt sich der Gebrauch der edlen „Moll's Seidlitzpulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigsten Heilergebnisse nach sich ziehen. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

(Ein tunesischer Millionär.) Vor einigen Monaten starb in Florenz ein hoher tunesischer Functionär, Hussein Pascha, und hinterließ ein Vermögen von 18 Millionen. Er lebte schon seit vielen Jahren in Florenz, da ihm diese Stadt so sehr gefiel, daß er den Entschluß gefaßt hatte, sein ganzes Leben daselbst zuzubringen. Der tunesische Millionär hinterließ kein Testament, und nach dem Tode seines Landes müßte in diesem Fall der ganze Nachlaß dem tunesischen Staatsfiscus zufallen. Jetzt melden sich natürliche Töchter des Verstorbenen seien, aber sie besitzen keine Beweise für ihre Behauptungen. Ein dritter Erbe hat sich in den letzten Tagen gemeldet, und zwar ein junger Mensch, der in dem Kaffeehause „zur Rose“ als Marqueur bedienstet ist. Er versichert, daß Hussein Pascha sein Vater gewesen sei, der in der Jugend mit seiner Mutter in intimen Beziehungen gestanden sei. Die Frau ist noch am Leben. Sie wurde von einem Advocaten über diese Angelegenheit befragt und zeigte Documente vor, die ihre Beziehungen zu dem Verstorbenen nachweisen. Der Marqueur ist in Florenz unter dem Namen Pietro Pascha sehr bekannt, welchen Namen er im Fingerringe erhellet, in das er nach seiner Geburt gebracht wurde. Die Ueberbringerin des Kindes hatte demselben einen Zettel beigelegt, auf dem dieser Name beßhalb verzeichnet war, damit das Kind später seine Abstammung nachweisen kann. Die Angelegenheit bildet in Florenz das Tagesgespräch.

Marktberichte.

Table with market reports for Hermannstadt, 6. December. Lists prices for various goods like wheat, flour, oil, etc.

Fremden-Liste

Table listing names of guests and their addresses, including Hotel Neudorfer, Hotel Welter, etc.

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with exchange rates and stock prices for Budapest, 6. December 1887.

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with exchange rates and stock prices for Vienna, 6. December 1887.

Sz. 393/1887.

[881] 1-1

bir. végreh.

Arverési hirdetés.

Alulirt bírósági végrehajtó ezennel közhírrá teszi, hogy a nagyszabeni tekintetes kir. járásbíró...

Kelt Nagy-Szebenben, 1887. december 4-én. Philp Gusztáv, bir. végrehajtó.

Gutes und billiges Buchen-Brennholz

in Meterklaftern zu haben bei Franz Jahn Söhne, Reispergasse Nr. 2.

Promessen

auf ungarische Prämien-Lot, Haupttreffer 100,000 fl., Ziehung am 15. December 1887.

à fl. 3.- sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und die nachfolgende Beschreibung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden...

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Schlingen...

Haupt-Verfasser A. Moll, Apotheker, f. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen...

Für Damen! Kleiderpuppen

aus Rohr, drehtbar mit Fuß, neueste Construction von unübertroffener Façon...

Nachgestellte (ohne Büste) per Stück 2 fl. 50 kr., dieselben verstellbar 3 fl. 50 kr.

Korbflecherei von Adolf Orchs, Falkenau a/d. Eger.

Franz Titl.

Feintuch- und Schafwollwaren-Fabrikslager in Brünn (Mähren), grosser Platz Nr. 19, empfiehlt sein bestassortirtes Lager zur Saison...

Geschäfts-Anzeige.

Ich mache hiermit die höfliche Anzeige, daß ich in der Heltauergasse Nr. 32 (Reissenberger'sches Haus) ein

Spielwaaren-Geschäft

eröffnet habe und empfehle einem p. t. Publicum für Weihnachts-Geschenke

alle in dieses Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen. hochachtungsvoll Peter Müller.

[869] 4-6

Vorzügliche Weihnachts-Weine,

frisch angezapft, Mönchhofkeller und Weinhaus Quergasse Nr. 15.

Table with wine prices: Ohabaer Tischwein 1885-er per Liter 30 fl., Maroscher Tischwein 1882-er 40 fl., Ofner Rothwein 1882-er 50 fl., Kokler Dessert-Wein 1874-er 60 fl., Erlauer Stierblut (Bika-vér) 1862-er 80 fl., Kokel-Blümchen 1834-er 70 fl., Ruster Ausbruch 1 fl.

Ich erlaube mir, die geehrten Weintrinker auf den 1834-er besonders aufmerksam zu machen...

Abnehmer von größeren Partien erhalten Vorzugspreis. Um geneigten Zuspruch bittet Ludwig Fronius.

[879] 1-4

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883...

Peter Möller's reinster Medicinal-Dorsch-Leberthran.

Dieser Thran, in Möller's eigenen Factorien aus frischen, gesunden Lebern des Dorschfisches sorgfältig bereitet...

Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franco per Post. Wiederverkäufern Rabatt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Droguen-Handlungen der Monarchie...

Billigste Einkaufsquelle!

Wiener Bazar, Grosser Ring Nr. 21.

Der heurigen Concurrnz wegen und um das Lager zu räumen, verkaufe ich zur Weihnachts- u. Neujahrs-Saison

alle nur denkbaren, in das Spielwaarenfach schlagenden Artikel von 1 kr. an bis zu den feinsten Gegenständen zu staunend billigem Kostenpreise.

Außerdem Schnitzwaare, Meerscham- u. Bernsteinwaare, Portemonnaies, Tabatières, Albums, Cassetten, Parfümeriewaare, Schreibrequisiten, Briefpapiere, Puppen- und Kinder-Wägen, Schmuckgegenstände, 1000 Stück gekleidete und ungekleidete Puppen, Zuckerwaare zum Behängen der Christbäume.

Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Mieder, Handschuhe, Bänder, Rüschen, Seidentücher und noch tausend, hier nicht angeführte Artikel zum Preise, wie sie hier noch nie feilgeboten wurden.

Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhlager. Auswärtige Aufträge werden bestmöglichst sofort per Nachnahme versehen.

Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll Johann Weber, Grosser Ring Nr. 21.

Keine blosse Reclame, sondern Wahrheit!

Im unterzeichneten Kalender-Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1888 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender.

Mit interessanten Beiträgen, dem Beamten- und Militär-Schematismus, XXXVII. Jahrgang. Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr.

Wandkalender.

Groß-Plakat in Farbendruck. - Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr. Neuer und alter Haus-Kalender.

Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.